

# Pädagogische Konzeption

der Kinderkrippe AWO's Zwergeninsel

Burggasse 23, 69469 Weinheim



Oktober 2017

# Gliederung

1. Vorstellung der Einrichtung
  - 1.1 Zur Geschichte der Arbeiterwohlfahrt
2. Unsere Philosophie
  - 2.1 Unser Leitbild
  - 2.2 Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft
  - 2.3 Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit
  - 2.4 Partizipation der Kinder
3. Rahmenbedingungen
  - 3.1 Öffnungszeiten/Schließstage
  - 3.2 Gruppenstruktur
  - 3.3 Aufnahmekriterien
  - 3.4 Verpflegung
  - 3.5 Räumlichkeiten
4. Inhaltliche Gestaltung
  - 4.1 Bildungsbereiche
    - 4.1.1 Sprachliche Entwicklung
    - 4.1.2 Soziale Entwicklung
    - 4.1.3 Motorische Entwicklung
    - 4.1.4 Sensorische Entwicklung
    - 4.1.5 Emotionale Entwicklung
    - 4.1.6 Kognitive Entwicklung
    - 4.1.7 Forscherstation
  - 4.2 Beobachtung und Dokumentation
  - 4.3 Tagesablauf
  - 4.4 Jahresrhythmus und besondere Anlässe
  - 4.5 Rituale und Regeln
  - 4.6 Gestaltung von Übergängen
    - 4.6.1 Eingewöhnung in die Kinderkrippe
    - 4.6.2 Übergang in den Kindergarten
  - 4.7 Beschwerdemanagement
  - 4.8 Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung
5. Kooperation mit Eltern
  - 5.1 Elterngespräche
  - 5.2 Elternmitwirkung
  - 5.3 Transparenz
6. Kooperation mit anderen Institutionen
7. Zusammenarbeit im Team
  - 7.1 Teamarbeit
  - 7.2 Aufgabenbeschreibung der Fachkräfte
8. Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtung
  - 8.1 Orientierungsqualität
  - 8.2 Strukturqualität
  - 8.3 Prozessqualität

## **1. Vorstellung der Einrichtung**

Die Kinderkrippe *AWO's Zwergeninsel* ist eine Einrichtung der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Rhein-Neckar e.V. Die Grundwerte der AWO „Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit“ sind handlungsleitende Prinzipien unserer Arbeit und finden ihre Entsprechung im Alltag.

### **1.1 Zur Geschichte der Arbeiterwohlfahrt**

Am 13. Dezember 1919 wurde in Berlin die Arbeiterwohlfahrt gegründet. Federführend war die Reichstagsabgeordnete Maria Juchacz, die erste Frau, die im Reichstag eine Rede hielt.

Die AWO war damals eine Selbsthilfeorganisation der Arbeiter. Millionen von Menschen lebten im Elend. Sie sollten nicht länger als ohnmächtige Bittsteller auf eine „gnädige Hilfe“ warten müssen. Die AWO-Mitglieder wollten ihr Schicksal selbst in die Hand nehmen. Eine der ersten Aufgaben war es, das Verbot der Kinderarbeit durchzusetzen. Für gesundheitsgeschädigte Großstadtkinder organisierte die AWO außerdem Stadtranderholungen und Notstandsküchen. Der Aufschwung für die Organisation war enorm. Seit der Wiedervereinigung 1989 ist die AWO im ganzen Land tätig und setzt sich mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen für eine sozial gerechte Gesellschaft ein.

Eine optimale Förderung und Betreuung von Kleinkindern gepaart mit der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sind die Leitlinien der AWO bei der Einrichtung von Kindertageseinrichtungen.

## **2. Unsere Philosophie**

### **2.1 Unser Leitbild**

„Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit“ (§1, Abs. (1), SGB VIII).

Im Sinne einer familienergänzenden Einrichtung möchten wir Eltern bei der Erfüllung dieses Auftrages unterstützen. Mit der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern von 6 Monaten bis 3 Jahren in unserer Kinderkrippe möchten wir zu einer guten Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen.

### **Erziehung**

In einer vertrauensvollen Atmosphäre, die dem Kind Sicherheit und Geborgenheit vermittelt, begleiten und unterstützen wir die Kinder bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit und der Entwicklung ihrer Kompetenzen. Dazu bieten wir den Kindern Zeit und den nötigen Raum, sich selbst zu erfahren und auszuprobieren und die Welt um sich herum zu entdecken und zu erkunden.

Das Gefühl, Teil einer Gruppe zu sein, eine Rolle zu spielen und einen Platz zu haben, sind hierbei wichtige Erfahrungen von Gemeinschaft. Wir vermitteln den Kindern soziale Werte und bieten ihnen Raum und Gelegenheit, sich im Zusammensein mit anderen zu erproben und soziale Verhaltensweisen zu übernehmen.

## **Bildung**

Bildung bei Kindern unter drei Jahren bedeutet sich selbst zu bilden, sich zu entwickeln und ein Bild von der Welt und ihren Zusammenhängen zu konstruieren. Säuglinge und Kleinkinder brauchen vielfältige Erfahrungen mit sich und ihrem Körper sowie mit ihrer dinglichen und sozialen Umwelt, um die bevorstehenden alterstypischen Entwicklungsaufgaben zu bewältigen und eine Vorstellung davon zu entwickeln, wie die Welt funktioniert. Die Möglichkeit zu selbständigem und eigenverantwortlichem Handeln ist hierbei eine wesentliche Voraussetzung.

Jede selbst gemachte Entdeckung, jede Erkenntnis ist ein Erfolgserlebnis, das dazu motiviert, immer weiter verstehen und lernen zu wollen. In unserer Kinderkrippe können die Kinder ihrer Neugierde, ihrem Forscherdrang und ihren Interessen nachgehen und sich und ihre Umwelt ausgiebig und über alle Sinne begreifen. Im Austausch mit anderen Kindern und uns Erwachsenen finden wir gemeinsam Bedeutungen heraus, geben Dingen und Geschehnissen einen Sinn und erweitern unser Weltbild.

## **Betreuung**

In einer guten Kinderbetreuung haben Beziehungen eine hohe Qualität, sodass Gefühle von Sicherheit und Wohlbefinden beim Kind entstehen können. Dazu müssen Kinder erfahren, dass sie sich auf die beständige und liebevolle Zuwendung und Betreuung durch die Erwachsenen verlassen können. In unserer Kinderkrippe ist jedes Kind eine kleine Persönlichkeit, die es wert ist, dass wir uns Zeit für sie nehmen, ihren Signalen und Bedürfnissen Aufmerksamkeit schenken und ihr Zuwendung und Anerkennung geben.

## **2.2 Unsere Rolle als pädagogische Fachkraft**

Wir Pädagog\*innen finden uns gleich in mehreren Rollen wieder, die wir flexibel der jeweiligen Situation anpassen um dem Kind immer die Fachkraft sein zu können, die es gerade am nötigsten braucht:

Als Beziehungsgestalter\*in schaffen wir ein Klima von emotionaler Wärme, Achtung, Wertschätzung, Vertrauen, Verlässlichkeit und Authentizität, das dem Kind ein Gefühl von Geborgenheit vermittelt und so die sichere Basis schafft, um sich in die Welt hinaus zu wagen und sie spielerisch zu erkunden.

In unserer Rolle als Pflegeperson sorgen wir dafür, dass die Grundbedürfnisse der Kinder gestillt werden. Dabei legen wir besonders Wert auf die individuelle Interaktion mit dem einzelnen Kind.

So schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass die Kinder sich wohlfühlen und sich auf den Tag in AWO's *Zwergeninsel* einlassen können.

Als Fachkraft für frühkindliches Lernen unterstützen und begleiten wir die Kinder bei dem Prozess, sich und die Welt kennenzulernen, auszuprobieren und sich weiterzuentwickeln. Durch regelmäßige und systematische Beobachtung der aktuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder können wir entwicklungsangemessene Impulse setzen. Dadurch ermöglichen wir selbständige Lernerfahrungen und gestalten eine kindgerechte und anregungsreiche Umgebung.

Zu unserer Rolle als pädagogische Fachkraft gehört zudem, den Eltern als kompetenter Ansprechpartner zur Seite zu stehen und sie in ihrer Erziehungsaufgabe zu unterstützen.

### **2.3 Umgang mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit**

Jedes Kind ist anders und wir schätzen ihre mitgebrachte Vielfalt. Ob unterschiedliche Altersstufen, Geschlechter, Herkunft, Familienstrukturen, Kulturkreise, Sprache, Religionen, ethnische Zugehörigkeiten, Entwicklungsvoraussetzungen, Hochbegabung oder Behinderungen, all dies sehen wir als Bereicherung für unsere tägliche Arbeit. Auch die Kinder kennen keine Hemmungen oder Kontaktbarrieren im Umgang miteinander.

Wir erkennen die Fähigkeiten jeden Kindes an und ermöglichen ihm neue Erfahrungsräume zu erschließen. Indem wir die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder respektieren und ihre Persönlichkeit achten, stärken wir ihr Selbstwertgefühl.

Ziel ist es die pädagogische Arbeit immer an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen.

Uns ist es ein großes Anliegen allen Kindern die gleiche qualitative und quantitative Zuwendung und Aufmerksamkeit zu schenken.

### **2.4 Partizipation der Kinder**

Kinder sind von Geburt an kompetente Persönlichkeiten und treten aktiv mit ihrer Umwelt in Kontakt. Durch Entscheidungsfreiräume in Bezug auf ihre Selbstbestimmung können Kinder sehr früh üben, Verantwortung zu übernehmen und Entscheidungen für sich zu treffen. Dies ermöglicht den Kindern Selbstwirksamkeitserfahrungen. Sie lernen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten einzusetzen und lernen was sie damit erreichen und bewirken können. Sie entwickeln Stolz und werden in ihrem Selbstwertgefühl gestärkt.

Wir schätzen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit. Die Autonomiebestrebungen der Kinder werden von uns unterstützt und ihre Selbständigkeit in allen Bereichen des täglichen Lebens gefördert. Die Kinder lernen ihre eigenen Wünsche, Vorlieben und Grenzen kennen und werden von uns bestärkt, diese auch einzufordern. Z.B. entscheiden die Kinder selbst, wer Einsicht in ihren persönlichen Portfolio-Ordner nehmen darf und von wem sie gewickelt werden möchten.

Im Tagesablauf bieten wir den Kindern viele Gelegenheiten zu helfen und sich mitverantwortlich in das tägliche Geschehen einzubringen.

Beim Essen dürfen die Kinder sich ihr Gedeck vom Küchenwagen holen. Kleine Kannen ermöglichen ein eigenständiges Einschenken der Getränke. Ebenso dürfen die Kinder sich das Mittagessen selbst nehmen und einteilen. Wir stehen den Kindern bei ihren Handlungen begleitend und bei Bedarf unterstützend zur Seite.

Einmal im Monat findet unser „Gemeinsames Frühstück“ beider Gruppen statt. Hierzu suchen die Kinder einer Gruppe abwechselnd die Lebensmittel aus Prospekten aus, schneiden diese mit unserer Hilfe aus und kleben sie auf buntes Papier. Mit diesem selbstgestalteten Einkaufszettel gehen sie einkaufen und suchen im Supermarkt die gewünschten Lebensmittel. Am Morgen des gemeinsamen Frühstücks bereiten die Kinder das Essen mit unserer Hilfe zu. Die Kinder dürfen sich an diesem Tag ausprobieren im Brote schmieren, Gemüse schneiden etc.

Die Kinder bekommen die Gelegenheit, ihre Ideen im Krippenalltag mit einzubringen, welche nach Möglichkeit von uns aufgegriffen werden. Besonders in der Freispielzeit können die Kinder ihren Interessen nachgehen und ihre Beschäftigung individuell und situationsbedingt wählen.

### **3. Rahmenbedingungen**

#### **3.1 Öffnungszeiten/Schließtage**

##### **Waldwichtel**

Montag - Freitag: 7:00 bis 18:00Uhr

##### **Wurzelzwerge**

Montag - Freitag: 7:00 bis 14:00Uhr

Eine Übersicht über die Schließtage wird am Anfang des Krippenjahres in der Kinderkrippe ausgehängt und den Eltern im Postfach zur Verfügung gestellt. Feste Schließzeiten sind zwischen Weihnachten und Neujahr, drei Wochen innerhalb der Sommerferien sowie an den gesetzlichen Feiertagen in Baden-Württemberg. Insgesamt hat die Einrichtung 26 Schließtage im Jahr.

#### **3.2 Gruppenstruktur**

*AWO's Zwergeninsel* bietet Platz für 20 Kinder. Jeweils zehn Plätze verteilen sich auf die Waldwichtel und die Wurzelzwerge. Beide Gruppen haben jeweils einen eigenen Gruppen- und Schlafräum. In der Hauptbetreuungszeit werden sie von je zwei Fachkräften betreut. Eine Anerkennungspraktikant\*in und eine Kraft im Bundesfreiwilligendienst unterstützen das Team in Vollzeit. Zudem bieten wir Praktikanten die Gelegenheit, die Arbeit mit Kleinkindern kennenzulernen und erste Praxiserfahrungen zu sammeln.

#### **3.3 Aufnahmekriterien**

Vorrangig werden Kinder der Stadt Weinheim aufgenommen. Bei einer Nachfrage, die das Betreuungsangebot übersteigt, richtet sich die Aufnahme nach sozialen Kriterien. Es werden Kinder im Alter von 6 Monaten bis 3 Jahren betreut. Um den Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden, wird die Altersmischung innerhalb einer Gruppe mit berücksichtigt. Voraussetzung für die Aufnahme ist die Durchführung der von der STIKO empfohlenen Impfungen für das Kind.

#### **3.4 Verpflegung**

In unserer Einrichtung haben die Kinder die Möglichkeit gruppenintern gemeinsam zu frühstücken. Das Frühstück wird von den Kindern mitgebracht und uns durch Obst, Gemüse, Wasser und Tee ergänzt. Es gibt ein warmes Mittagessen, das im Rahmen des Beschäftigungsprojektes für Menschen mit psychischer Erkrankung in unserer AWO-Küche gekocht wird. Hierbei wird auf die schonende Verarbeitung von natürlichen und frischen Produkten sowie eine kindgerechte Zubereitung geachtet. Die Speiseplangestaltung orientiert sich an den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE).

In den Essenssituationen ist es uns wichtig den Kindern einen verantwortungsvollen Umgang mit Essen zu vermitteln. Zu Beginn jeder Essensituation besprechen wir gemeinsam mit den Kindern, was es zu Essen gibt. Ein\*e Pädagoge\*in isst hierbei jeweils einen „pädagogischen Happen“ mit um als Vorbild

fungieren zu können. Besonders bei noch unbekanntem Essen macht das gemeinsame Entdecken viel Freude. Wir legen Wert auf eine kommunikative Gesprächskultur während des Essens. Die Kinder lernen ihrem Alter entsprechend Besteck zu verwenden und aus einem Glas zu trinken.

### **3.5 Räumlichkeiten**

#### **Innenräume**

In unserer Einrichtung stehen den Kindern zwei Gruppenräume zur Verfügung. Sie haben einen großen Esstisch, eine Kuschecke und verschiedene Spielbereiche mit Materialien, die zum Rollenspiel, Forschen, Konstruieren, Experimentieren und Entspannen einladen.

Jede Gruppe hat ihren eigenen, separaten Schlafräum.

Der Kreativraum bietet die Möglichkeit mit unterschiedlichen Materialien zu experimentieren und vielfältige Sinneserfahrungen zu machen.

Der Bewegungsraum, der mit einer Kletterwand und einer flexiblen Bewegungsinsel ausgestattet ist, lädt zu gezielten Bewegungsangeboten ein.

Viel Gelegenheit zum Toben, Rennen, Fahrzeuge fahren oder für gruppenübergreifende Angebote bietet der geräumige Flur.

Des Weiteren verfügt die Einrichtung über einen Wickelraum mit Dusche und einen Waschräum mit einem Wickeltisch, Kindertoiletten und Waschbecken.

Den Mitarbeiter\*innen stehen für ihre Arbeit ein Personalraum, eine Küche, ein Hauswirtschaftsräum und ein separates Büro zur Verfügung.

#### **Außengelände**

Neben den Innenräumen von *AWO's Zwergeninsel* können die Kinder ein großes Außengelände nutzen. Dieses ist mit Spielgeräten ausgestattet, die kindgerecht gestaltet sind. Ein Sandkasten lässt viel Freiheit für Gestaltungsmöglichkeiten und Wasserspiele. Auf dem Bodentrampolin können die Kinder intensive Bewegungserfahrungen machen und ihrem Alter entsprechend ihre körperlichen Fähigkeiten erproben und ausbauen.

Die bepflanzte Umrandung des Außenbereichs bietet den Kindern die Möglichkeit sich zu verstecken. Eine gepflasterte Fläche lässt den Kindern viel Raum, sich mit Fahrgeräten, wie z.B. Bobbycars zu bewegen.

Ein Sprachrohr am Gartenzaun lädt zu verschiedenen Sinneserfahrungen bei der Kommunikation ein. Ihren Gleichgewichtssinn können die Kinder z.B. auf unserem Balancier-Baumstamm und auf den flexibel nutzbaren Holzscheiben testen und schulen.

## **4. Inhaltliche Gestaltung**

### **4.1 Bildungsbereiche**

Die unten genannten Bildungsbereiche greifen ineinander. Im Alltag und in Angeboten werden immer mehrere Entwicklungsbereiche angesprochen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Entwicklungsstand der Kinder in jedem Bereich im Blick zu haben um ggf. einzelne Bereiche hervorheben zu können und zu stärken.

### **4.1.1 Sprachliche Entwicklung**

Die Sprachförderung nimmt in unserer pädagogischen Arbeit einen hohen Stellenwert ein. Gerade in diesem jungen Alter sind gute Sprachvorbilder und genügend Raum sich sprachlich auszuprobieren besonders wichtig.

Wir schaffen viele Situationen, in denen gezielte Sprachförderung stattfinden kann. Gespräche über Gewesenes und Bevorstehendes helfen dem Kind nach und nach ein Konstrukt von Zeit zu erschaffen. Im Alltag sowie im täglichen Morgenkreis gibt es für die Kinder viel Raum, Sprache in ihrer komplexen Vielfalt zu erfahren z.B. mit Liedern, Fingerspielen, Bewegungsspielen und Mundmotorikübungen. Die Wickelinteraktion wird im besonders intensiven Eins-zu-Eins Kontakt genutzt. So finden sich auch hier Lieder und Fingerspiele wieder. Wir begleiten unsere Handlungen sprachlich und nutzen die Zeit um mit dem Kind zu erzählen.

Die Bilderbuchbetrachtung wird gleichermaßen von Kindern und uns initiiert und geleitet. So kommt es auch häufig vor, dass die älteren Kinder den jüngeren Kindern „vorlesen“.

Im Alltag finden sich unzählige weitere Möglichkeiten um mit den Kindern in eine sprachfördernde Interaktion zu treten (Essenssituationen, Umziehsituationen...).

Das vertrauensvolle Verhältnis zwischen Kindern und uns Pädagog\*innen ist hier besonders wichtig. Ganz gleich welche Muttersprache die Kinder sprechen/lernen, sollen sie sich frei fühlen und ohne Angst Fehler zu machen ihre Sprachkenntnisse ausprobieren können. Sie machen hier die Erfahrung, was Sprache alles bewirken kann und finden immer einen Ansprechpartner, der sie ernst nimmt, wertschätzt und ihnen die Zeit gibt, die sie brauchen, Dinge auszudrücken.

### **4.1.2 Soziale Entwicklung**

Ein großer Vorteil der Krippenbetreuung ist, dass die Kinder schon vor dem Kindergarten viele soziale Fertigkeiten lernen können. Sie agieren hier mit älteren und jüngeren Kindern sowie Erwachsenen.

Im sozialen Miteinander lernen sie bei uns:

- Respektvoll miteinander umzugehen
- Zu teilen
- Nein zu sagen
- Abzuwarten
- Regeln einzuhalten
- Miteinander zu spielen und untereinander zu kommunizieren
- Sich gegenseitig zu unterstützen
- Sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben
- Freundschaft zu erleben
- Und vieles mehr

Wir helfen den Kindern bei der Entwicklung dieser Fertigkeiten, indem wir als gutes Vorbild vorangehen. Im Kontakt mit den anderen Kindern können die Kinder ihre kooperativen Fähigkeiten ausprobieren und so positive Gemeinschaftserfahrungen machen. In sozialen Interaktionen stehen wir ihnen unterstützend zur Seite und finden mit ihnen gemeinsam einen Weg Konflikte zu lösen.



Die Mitverantwortung, die wir den Kindern übertragen, stärkt ihr Selbstbewusstsein und ihre Fähigkeit Rücksicht auf andere zu nehmen.

#### **4.1.3 Motorische Entwicklung**

Die Kinder haben bei uns vielfältige Möglichkeiten ihrem Bewegungsdrang nachzugehen und sich ständig neuen Herausforderungen zu stellen. Wir unterstützen sie mit Geduld und Vertrauen in ihre Fähigkeiten. Uns ist es wichtig den Kindern nichts vorwegzunehmen, sondern ihnen genug Zeit zu geben sowie Selbstvertrauen zu vermitteln. So können sich die Kinder auch an neue Herausforderungen heranwagen.

Wir nutzen die räumlichen Möglichkeiten unserer Kinderkrippe im Innen- und Außenbereich, damit die Kinder vielseitige motorische Erfahrungen machen können. So entwickeln sie nach und nach eine bessere Körperwahrnehmung.

Gemeinsam erkunden wir zudem mit ausgiebigen Spaziergängen die Umgebung und erobern noch mehr Räume zum Bewegen.

Unterstützt wird die motorische Entwicklung der Kinder durch angeleitete Bewegungsspiele und Bewegungsimpulse.

Auch die Entwicklung der Grobmotorik und Feinmotorik findet in vielen Bereichen im Alltag statt. Zum Beispiel lernen die Kinder in Kreativangeboten den Umgang mit Farben, Stift und Pinsel. Verschiedene Spielzeuge (z.B. Puzzle, Steckspiele) fördern und verbessern die Feinmotorik. Die Angebote im Freien wie balancieren, rennen und hüpfen schulen die Grobmotorik. Auch das An- und Ausziehen der Kleidung bietet vielfältige Übungsmöglichkeiten.

#### **4.1.4 Sensorische Entwicklung**

Kinder lernen mit allen Sinnen. Sie erfassen ihre Umwelt, indem sie sie sehen, riechen, schmecken, hören und fühlen. In unseren Angeboten werden ihnen oft mehrere Sinneserfahrungen gleichzeitig ermöglicht. So können die Kinder bei einem Malangebot die Farben sehen, riechen und fühlen.

Auch die Mahlzeiten sind ein Erlebnis für die Sinne. Die Kinder schmecken die Nahrung und fühlen im Mund die unterschiedlichen Konsistenzen. Sie sehen die bunte Nahrungsmittelkomposition auf ihrem Teller und gerade bei den Kleinen spielt auch das Fühlen der Nahrung noch eine wichtige Rolle.

Interessant sind ebenso die Geräusche, die beim Essen entstehen.

Bei Angeboten mit Wasser oder anderen Materialien können die Kinder taktile Erfahrungen am ganzen Körper machen.

Auch der spielerische Alltag ermöglicht den Kindern viele Sinneserfahrungen (Spielzeug, kuscheln, Außenaktivitäten...).

#### **4.1.5 Emotionale Entwicklung**

Für die emotionale Entwicklung ist besonders eine vertrauensvolle, einfühlsame und geborgene Atmosphäre notwendig. Diese gelingt uns durch eine sanfte Eingewöhnung und eine wertschätzende, ehrliche und respektvolle Haltung sowie Empathie jedem gegenüber. Gerade bei den ganz kleinen Kindern ermöglichen die sanfte Eingewöhnung und die damit einhergehende Beziehung zwischen Pädagog\*innen und Kind die Emotionsregulation des Kindes durch die Unterstützung des\*der

Pädagogen\*in. Nur in einem Umfeld, indem sich das Kind sicher fühlt, kann es seinen Emotionen freien Lauf lassen.

Die Kinder lernen, dass es gut ist Gefühle offen zu zeigen und dass sie in uns jemanden haben, der sie tröstet, aufbaut und versteht.

Dies ist ein wichtiger Schritt für die Kinder um sich in der Welt zurechtzufinden. Haben sie diese Fähigkeit entwickelt, können sie andere Menschen und deren zu erwartende Reaktion einschätzen und Empathie entwickeln. Dies gibt den Kindern ein hohes Maß an Sicherheit und Selbstvertrauen im sozialen Miteinander.

#### **4.1.6 Kognitive Entwicklung**

Die kognitive Entwicklung setzt sich zusammen aus den oben genannten Entwicklungsbereichen und ist daher schwer einzeln zu benennen.

Baut ein Kind zum Beispiel einen Turm, kann es vielseitige Lernerfahrungen machen. Es sieht die bunten Farben und Formen der Bauklötze und spürt deren Oberflächenbeschaffenheit. Um die Klötze aufeinander zu setzen, benötigt es viel Geschicklichkeit, Augen-Hand-Koordination und Konzentration. Auch muss es Problemlösestrategien entwickeln, wenn der Turm sehr hoch wird und das Kind weiter in die Höhe bauen will. Braucht das Kind Hilfe, so übt es seine kooperativen Fähigkeiten im Umgang mit Kindern und Erwachsenen. Es lernt „Nein“ zu sagen, wenn die anderen Kinder den Turmbau behindern. Der umfallende Turm trainiert die Frustrationstoleranz des Kindes und fördert gleichzeitig die Motivation den Turm wieder aufzubauen. Das Kind kann sich je nach Alter beim nächsten Bauen eines Turmes daran erinnern, auf was es achten muss.

Dieses Beispiel zeigt, wie die verschiedenen Entwicklungsbereiche im Alltag und in den Angeboten eng miteinander verbunden sind.

#### **4.1.7 Forscherstation**

Seit Februar 2016 hat die *AWO's Zwergeninsel* eine Forscherstations-Plakette.

Die Forscherstation, Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für frühe naturwissenschaftliche Bildung mit Sitz in Heidelberg, verleiht seit 2007 jährlich Plaketten an Kindertagestätten und Grundschulen, die sich in vorbildlicher Weise um die Integration von naturwissenschaftlichen Angeboten in den Alltag ihrer Einrichtungen bemühen. Die Forscherstations-Plaketten zeichnen diese Kindertagestätten und Grundschulen jährlich als „Forscherstation“ aus.

Die Auszeichnung mit der Forscherstation-Plakette bedeutet, dass die pädagogischen Fachkräfte der Kindertagestätte die Begeisterung am Forschen in den KiTa-Alltag einbringen und mit hoher naturwissenschaftlicher Frühförderkompetenz arbeiten. Die Plakette wird jährlich neu verliehen, sofern entsprechende Nachweise hierfür eingereicht wurden.

Bei Experimenten mit Wasser, Sand und Matsch, mit dem „lebendigen Pudding“ oder Luft, ist es einfach bei den Kindern die Begeisterung, das Staunen und die Neugier zu wecken. Sie erforschen spielerisch und aktiv mit einfachsten Mitteln naturwissenschaftliche Phänomene. Die Experimente beziehen sich auf die Erlebniswelt der Kinder und kommen meist mit "haushaltsüblichen" Materialien aus.

## 4.2 Beobachtung und Dokumentation

Ein wichtiges Instrument unserer pädagogischen Arbeit ist die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder.

Tägliche Beobachtungen der Kinder nehmen einen wichtigen Stellenwert unserer Arbeit ein und sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns.

In regelmäßigen Abständen werden der Lern- und Entwicklungsstand jedes Kindes schriftlich festgehalten. Wir nutzen hierfür einen Beobachtungsbogen der sich an der Entwicklungstabelle von Kuno Beller orientiert. Die „Grenzsteine der Entwicklung“ von Hans-Joachim Laewen ergänzen unsere Beobachtung. Zusätzlich verfassen wir für jedes Kind Lerngeschichten.

Die Ergebnisse werden im Team besprochen. Ebenso bilden die gewonnenen Ergebnisse wichtige Grundlagen für Elterngespräche.

Die Entwicklungsbereiche der Grenzsteine und des Beobachtungsbogens umfassen:

- Die Sprachentwicklung
- Die Kognitive Entwicklung
- Die Sozial-emotionale Entwicklung
- Die Spieltätigkeit
- Die Selbständigkeit in der Körperpflege
- Die Umwelterfassung
- Die Grob- und Feinmotorik

Wir achten und unterstützen die individuellen Bildungswege der Kinder und greifen ihre natürliche Lust und Neugier am Lernen auf. Wir achten das Entwicklungstempo der Kinder und fördern die Stärken des Einzelnen.

Ein weiteres Dokumentationsinstrument stellt die Portfolioarbeit dar. Für jedes Kind wird ein Portfolioordner angelegt. Mit Bild und Namen versehen wird der Ordner nach und nach gemeinsam mit dem Kind mit Lern- und Erlebnisdokumentationen, Fotos und Werken des Kindes gefüllt. Auch die Familie hat einen festen Platz im Portfolioordner. Der Ordner steht im Gruppenraum und das Kind darf frei über den Ordner verfügen. Das Kind ist Eigentümer seines Ordners und kein Kind oder Erwachsener darf ihn ohne seine Erlaubnis herausnehmen. Die Möglichkeit sich Erlebtes immer wieder anschauen zu können, bestätigt die Kinder und gibt ihnen viele Gesprächsanregungen.

## 4.3 Tagesablauf

07:00 – 09:00 Uhr: Um 7:00 Uhr öffnet unsere Kinderkrippe und die ersten Kinder kommen in der Gruppe der Wurzelzwerge an. Bis spätestens 9:00 Uhr sollten alle Kinder in der Krippe sein.

08:00 Uhr: Ein gemeinsames **Frühstück** in den jeweiligen Gruppen stärkt für den Tag. Die Kinder bringen ihr eigenes Frühstück mit. Wir stellen Wasser, Tee, Obst und

Gemüse zur Verfügung. Ab 08:30 Uhr kommen die Kinder an, die bereits zu Hause gefrühstückt haben.

09:00 Uhr:

Der **Morgenkreis** stellt ein wichtiges Element im Tagesablauf dar. Die Kinder werden begrüßt und die Anwesenheitsliste mit den Kindern zusammen geführt. Lieder und Fingerspiele sind ebenso wichtige Bestandteile wie die Besprechung des Tagesablaufs.

In der anschließenden **Freispielzeit** nutzen wir die vielfältigen Möglichkeiten unserer Einrichtung und der Umgebung. Die Kinder können die Räumlichkeiten nutzen und pädagogische Angebote wahrnehmen. Auch die Freispielzeit draußen nimmt einen großen Stellenwert ein. Ob im Garten oder bei unseren zahlreichen Ausflügen (Stadt, Wald, Schlosspark, Einkaufen...) können die Kinder viele Erfahrungen sammeln.

11:00 Uhr:

Beim **Mittagessen** findet ein intensives Erleben von Esskultur und der Gemeinschaft sowie Freude an der Nahrungsaufnahme statt.

Im Anschluss ziehen die Kinder ihre **Schlafanzüge** an. Hierbei geben wir ihnen die Zeit und Anleitung, die sie benötigen, um nach und nach mehr Selbständigkeit zu erlangen.

Auch das **Zähneputzen** der Kinder lässt viel Raum sich selbst auszuprobieren und die Bewegungsabläufe zu üben.

12:00 Uhr:

Wir begleiten die Kinder beim **Einschlafen**. Die Einschlafrituale und Gewohnheiten jedes Kindes werden beachtet. Wenn alle Kinder schlafen, gehen wir aus dem Schlafraum heraus und sichern über ein Babyphone eine angemessene Schlafwache.

Die Wurzelzwerge werden um 13:40 Uhr sanft geweckt. Die Waldwichtel dürfen bis 14:30 Uhr schlafen.

13:45 – 14:00 Uhr:

Die **Betreuungszeit** der **Wurzelzwerge endet** und sie werden abgeholt.

15:00 Uhr:

Der gemeinsame **Nachmittagssnack** wird von *AWO's Zwergeninsel* gestellt. In einer kleinen Runde wird der Nachmittag besprochen.

14:00 – 18:00 Uhr:

Die **Freispielzeit** am Nachmittag wird genutzt für weitere Angebote im Innen- und Außenbereich von *AWO's Zwergeninsel*. Individuelle **Abholzeiten** ermöglichen den Eltern eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

#### 4.4 Jahresrhythmus und besondere Anlässe

Wir beziehen die unterschiedlichen Jahreszeiten und Feste in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

Die Jahreszeiten beeinflussen unsere Raumdekoration und die Auswahl unserer Lieder. Gemeinsam mit den Kindern stimmen wir uns auf die jeweilige Jahreszeit ein. Oft werden auch beim Malen und Basteln die Themen aufgegriffen. So entwickeln die Kinder ein Verständnis für den Wechsel der Jahreszeiten.

Auch das Feiern kultureller Feste nimmt einen hohen Stellenwert ein. Die wichtigsten sind:

Fasching, Ostern, Familiennachmittag, Sommerfest, Martinsfeier, Nikolaus, Weihnachten und die Geburtstage der Kinder. Die Feste werden mit den Kindern intensiv vorbereitet und zum Teil mit den Familien gemeinsam gefeiert.

## 4.5 Rituale und Regeln

Rituale und Regeln geben Kindern Sicherheit und Geborgenheit. Sie bilden die Basis um von Bekanntem in neue Situationen starten zu können. Der rhythmische und wiederkehrende Tagesablauf gibt den Kindern die Möglichkeit einzelne Eckpunkte und Rituale vorherzusehen.

Besonders in der Eingewöhnungszeit sind gleiche Abläufe und Rituale wichtig für die Kinder, um Orientierung und Sicherheit zu finden. Vertraute Abläufe schon in der Ankommenssituation am Morgen helfen den Kindern sich von den Eltern zu lösen. Auch der weitere Tagesablauf bietet verschiedene, immer gleiche Eckpunkte, die für die Kinder sehr überschaubar sind (Händewaschen, An- und Ausziehsituationen, Tischdecken, Essenssituationen, Wickeln, Zähneputzen, Schlafen).

Die einzelnen Situationen beinhalten weitere feste Rituale, welche von den Kindern gerne eingefordert werden. So beginnen wir zum Beispiel jede Essenssituation mit dem gemeinsamen Entzünden der Essenskerze und einem Tischspruch. Unsere Regeln und Rituale setzen wir konsequent und gefühlvoll um. Neben den Ritualen von AWO's *Zwergeninsel* respektieren wir ebenso die Rituale der einzelnen Kinder.

## 4.6 Gestaltung von Übergängen

### 4.6.1 Eingewöhnung in die Kinderkrippe

Die Eingewöhnung in die Kinderkrippe ist der wohl wichtigste Teil der Krippenarbeit. Nur durch eine gelungene Eingewöhnung kann das Kind Vertrauen in den\*die Pädagogen\*in und die Umgebung fassen, um ohne Stress die zahlreichen Eindrücke und Erfahrungen in der Krippe aufnehmen und davon profitieren zu können. Für die Eingewöhnung sollten die Eltern einen Zeitraum von 4-6 Wochen einplanen.

Wir gewöhnen die Kinder unserer Kinderkrippe nach dem Berliner Modell ein.

Der Ablauf beginnt mit einer 3-tägigen Grundphase, in der die Kinder mit ihrer Bezugsperson eine Stunde die Einrichtung besuchen. In dieser Zeit sitzt die Bezugsperson an einer festen Stelle im Raum und ist für das Kind die sichere Basis. Das Kind lernt nun den\*die Bezugserzieher\*in, die Kinder und die Räumlichkeiten kennen. Dies wird ihm ermöglicht, indem die Bezugsperson eine passive Rolle einnimmt. Sie ist für das Kind da, wenn dieses sie braucht, lässt dem Kind aber genug Raum um frei zu explorieren. Für die Eingewöhnung ist es wichtig in vielen Bereichen Kontinuität für das Kind zu schaffen. Wesentlich ist hierbei, dass die begleitende Bezugsperson nicht wechselt. Es sollte also vorher entschieden werden, ob Mama, Papa oder eine andere Bezugsperson kontinuierlich die ganze Eingewöhnung begleiten kann. Am 4. Tag findet die erste Trennung von Bezugsperson und Kind statt. Nachdem das Kind ins Spiel gefunden hat, verabschiedet sich die Bezugsperson kurz und klar von dem Kind. Auch die Verabschiedung sollte jeden Tag auf dieselbe Weise stattfinden. Die erste Trennung dauert maximal eine halbe Stunde an. Während dieser achten wir darauf, ob das Kind sich von dem\*der Bezugserzieher\*in bereits beruhigen lässt, sich ablenken lässt oder klare Bemühungen zeigt, sich selbst zu beruhigen. Anhand dieser Beobachtungen wird die Länge der Trennung an diesem Tag festgemacht.

Kehrt die Bezugsperson zurück, sollte diese das Kind ggf. beruhigen und sich wieder an ihren Platz setzen. Für unsere Einschätzung ist es hierbei wichtig zu sehen, wie schnell das Kind sich wieder von der Bezugsperson entfernt und ins Spiel findet.

Nach Beobachtung dieser Anhaltspunkte entscheidet der\*die Pädagoge\*in ganz individuell bei jedem Kind, wie die weitere Eingewöhnung verläuft.

So kann es sein, dass man schon am nächsten Tag die Trennung verlängert und somit eine recht kurze Eingewöhnungszeit machen kann.

Alternativ geht man nochmal einen Schritt zurück und macht erst am 7. Tag einen weiteren Trennungsversuch.

Das Ziel der Eingewöhnung ist es, dass der\*die Bezugserzieher\*in für das Kind als weitere Bezugsperson hinzu kommt, also eine sichere Basis für das Kind wird.

Dies gelingt auch dadurch, dass wir den Übergang auch in anderen Schlüsselinteraktionen schleichend gestalten. So wickelt z.B. am Anfang die Bezugsperson das Kind in der Einrichtung und der\*die Bezugserzieher\*in steht daneben. Beim nächsten Mal kann sie die begonnene Wickelinteraktion von der Bezugsperson übernehmen. Im folgenden Schritt wickelt dann der\*die Pädagoge\*in, während die Bezugsperson daneben steht.

Erfahrungsgemäß können die meisten Kinder am Ende der zweiten Woche den ganzen Vormittag bei uns bleiben. Um einen sanften, stressfreien Übergang zu ermöglichen sollten die Kinder der Ganztagesgruppe unsere Kinderkrippe die ersten vier Wochen nur bis maximal 15:00 Uhr besuchen.

#### **4.6.2 Übergang in den Kindergarten**

Der Übergang in den Kindergarten ist ein weiterer großer Schritt für die Kinder. Um diesen möglichst weich zu gestalten beginnen wir schon früh mit den Kindern über die bevorstehende Veränderung zu reden. Bilderbücher zu diesem Thema unterstützen die Kommunikation.

In der Kinderkrippe bemalen die Kinder in den letzten zwei Wochen ihren eigenen „Umzugskarton“. Gemeinsam mit dem\*der Bezugserzieher\*in packt das Kind am letzten Tag alle seine Sachen (Garderobe, Wickelkommode, Fotos, Portfolio...) in den Umzugskarton. Die Abschiedsmedaille zeigt jedem Kind am letzten Tag, wem die Abschiedsfeier gilt.

Zusätzlich verdeutlicht der Abschiedskalender der Gruppe in den letzten fünf Tagen den bevorstehenden Abschied. Auch unsere Portfolioordner unterstützen den Übergang. Das Kind kann seinen Ordner mit in den Kindergarten nehmen, wo dieser weitergeführt werden kann.

#### **4.7 Beschwerdemanagement**

Um eine gute Zusammenarbeit von Eltern, Kindern und Pädagog\*innen zu gewährleisten ist es uns wichtig, verschiedene Formen des Beschwerdemanagements anzubieten und zu beachten. Jede Beschwerde findet bei uns ein offenes Ohr, wird ernst genommen und vertraulich behandelt. Je nach Thema vermitteln wir gerne den passenden Ansprechpartner (z.B. Gruppenleitung, Einrichtungsleitung). In unserem jährlichen Elternfragebogen können die Eltern Änderungswünsche oder Beschwerden einbringen.

Auch bei Elterngesprächen und Elternabenden wird die Möglichkeit angeboten eventuelle Beschwerden anzusprechen.

Der Elternbeirat stellt jederzeit einen niedrigschwelligen Ansprechpartner für die Eltern dar. Er vermittelt bei Bedarf zwischen den Betroffenen.

Auf Seiten der Kinder nimmt das Beschwerdemanagement eine ganz andere Form an. Viele Kinder können aufgrund ihres Entwicklungsstandes Beschwerden bzw. Unwohlsein nur durch ihre Mimik, Geräusch und Körpersprache zum Ausdruck bringen. Diese nonverbalen Beschwerden der Kinder nehmen wir ebenso ernst wie die ausgesprochenen Beschwerden der älteren Kinder. Einfühlsam versuchen wir gemeinsam mit den Kindern eine Lösung zu finden um so das Wohlbefinden der Kinder wieder herzustellen.

#### **4.8 Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung**

Das Wohl des Kindes steht bei uns an oberster Stelle. Durch regelmäßige Weiterbildungen jeder\*jede Pädagoge\*in zum Thema Schutzauftrag, Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdung nach § 8a des SGB VIII, behalten wir dieses Thema stets im Blick, um Gefährdungssituationen rechtzeitig erkennen zu können.

Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung erfolgt die Einschätzung des Gefährdungsrisikos in Zusammenarbeit mit dem Träger, mehreren Fachkräften und einer „insoweit erfahrenen Fachkraft“ (§ 8a Abs. 4 SGB VIII). Hierbei wird unter anderem die KiWo-Skala verwendet. Auch die

Erziehungsberechtigten des Kindes und ggf. das Kind selbst werden für die Einschätzung des Gefährdungsrisikos hinzugezogen, sofern der Schutz des Kindes dadurch nicht gefährdet ist.

Durch interne und externe Beratungsgespräche sowie das Anbieten von Hilfen wird versucht die Gefährdung abzuwenden. Das Jugendamt wird über die Gefährdungseinschätzung und die Bemühungen zur Gefährdungsabwendung informiert, sofern die betroffenen Personen die Hilfe nicht oder nicht im erforderlichen Umfang in Anspruch nehmen oder die Hilfe nicht ausreicht. Ein gemeinsames Gespräch mit allen Beteiligten soll den Betroffenen Transparenz ermöglichen.

### **5. Kooperation mit Eltern**

In der Zusammenarbeit mit den Eltern sind uns eine gegenseitig wertschätzende Haltung und ein respektvoller und toleranter Umgang wichtig. Wir bemühen uns stets die Bedürfnisse der Eltern, der Kinder und der Einrichtung in unsere pädagogische Arbeit mit einzubeziehen.

#### **5.1 Elterngespräche**

Die Kinder verbringen einen Teil ihrer Kindheit in unserer Einrichtung. Gemeinsam mit den Eltern möchten wir sie auf ihrem Lebensabschnitt begleiten und unterstützen.

Um unsere Arbeit für die Eltern transparent und nachvollziehbar zu machen, finden in kontinuierlichen Abständen Elterngespräche statt. Weitere Gespräche finden nach Bedarf oder auf Wunsch statt.

**Erstgespräch:** Das Kennenlernen von Eltern, Kitaleitung und Bezugserzieher\*in steht im Vordergrund. Der Ablauf der Eingewöhnungszeit wird erläutert und eventuell auftretende Unsicherheiten auf Seiten der Eltern können abgebaut werden. In einem ersten Austausch über das Kind werden unter anderem Gewohnheiten, Rituale und Besonderheiten besprochen. Das Gespräch findet, mit dem Einverständnis der Eltern, im Elternhaus des Kindes statt. Dadurch kann das Kind den\*die Pädagoge\*in in seiner gewohnten Umgebung kennenlernen.

**Eingewöhnungsgespräch:** Die Eingewöhnungszeit wird reflektiert und die Eltern erhalten einen Einblick in das Verhalten ihres Kindes im Krippenalltag. Das Gespräch findet ca. acht Wochen nach der Eingewöhnung des Kindes statt.

**Entwicklungsgespräche:** Jährlich finden Entwicklungsgespräche statt. Darin geht es um die einzelnen Phasen der Entwicklung des Kindes: Was kann das Kind bereits? Wo steht es? Welche Phase wird es als nächstes erreichen? Diese und andere Fragen werden in einem Entwicklungsgespräch im Austausch zwischen Eltern und Pädagog\*innen besprochen.

**Elternsprechtage:** Zweimal im Jahr findet ein offener Elternsprechtage statt. Die Eltern können sich nach Wunsch in Gesprächslisten eintragen. Bei diesem Gespräch steht das momentane Verhalten des Kindes im Krippenalltag im Vordergrund.

**Tür- und Angelgespräch:** Einen besonderen Stellenwert hat das tägliche Gespräch über das einzelne Kind mit den Pädagog\*innen der Gruppe. In der Bring- und Abholsituation tauschen Eltern und Pädagog\*innen sich über den Tagesablauf, die Befindlichkeiten und Besonderheiten aus. Für unsere pädagogische Arbeit ist es morgens zudem wichtig zu wissen, wie die Nacht des Kindes war und ob es besondere Ereignisse in der Familie gab um uns auf die aktuellen Bedürfnisse der Kinder einstellen zu können.

**Abschlussgespräch:** Kurz bevor der Wechsel von der Kinderkrippe in den Kindergarten ansteht, findet ein Abschlussgespräch mit dem\*der Bezugserzieher\*in statt. Darin werden die vergangene Krippenzeit und die Entwicklung des Kindes reflektiert.

## 5.2 Elternmitwirkung

**Elternbeirat:** Der Elternbeirat setzt sich aus einmal jährlich gewählten Eltern beider Gruppen zusammen. Dessen Aufgabe ist die Förderung und Unterstützung der vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Eltern, Pädagog\*innen und dem Träger unserer Einrichtung zum Wohle der Kinder. Bei den Treffen des Elternbeirats werden Belange der Kinderkrippe besprochen und verschiedene Aktivitäten geplant. Auf Anfrage der Eltern nehmen auch die Pädagog\*innen bzw. Mitarbeiter\*innen des Trägers an den Treffen teil.

**Elternabende:** Zu Beginn jedes Krippenjahres findet ein Elternabend statt. Im Vordergrund stehen die Planung des kommenden Krippenjahres, Einblicke in unsere tägliche Arbeit und die Elternbeiratswahl.



Zudem bietet der Abend genug Raum zum Kennenlernen „alter“ und „neuer“ Eltern und der Pädagog\*innen. Im Verlauf des Jahres können zu bestimmten Anlässen/Themen bzw. Anliegen der Eltern weitere Elternabende stattfinden.

**Elternnachmittag:** Zu bestimmten Festen im Krippenjahr finden Elternnachmittage in AWO's *Zwergeninsel* statt (z.B. Laternenfest, Sommerfest o.ä.). Die Organisation wird von den Pädagog\*innen oder vom Elternbeirat übernommen.

### **5.3 Transparenz**

Um das Geschehen in unserer Einrichtung für Eltern transparent zu machen, gibt es einige Anlaufstellen in unserem Haus. An der Informationswand finden sich verschiedenste Aushänge. Neben aktuellen Informationen über die Kinderkrippe hängt dort der wöchentliche Speiseplan für Kinder (Bilder) und Eltern (Textform) aus. Auch der Elternbeirat hat dort einen festen Platz. Die Eltern des Elternbeirates stellen sich vor und hängen die Sitzungsprotokolle aus.

Um den Personalschlüssel in unserer Einrichtung deutlich zu machen, hängt ein Organigramm aus. In diesem wird jeder\*jede Mitarbeiter\*in von AWO's *Zwergeninsel* vorgestellt.

Auch unsere naturwissenschaftlichen Angebote im Rahmen der Forscherstation finden an einer Infowand Platz. Hier erhalten die Eltern Einblicke in die Angebote anhand von Fotos und kurzen Beschreibungen.

Jede Gruppe hat auf einer eigenen Wand die Möglichkeit aktuelle Aktionen oder Projekte durch Fotos der Kinder und Texte vorzustellen. Die Pädagog\*innen dokumentieren für die Eltern im Tagesprotokoll die Schlafens-, Essens- und Wickelsituationen jedes Kindes. Ein Satz an der Tafel jeder Gruppe gibt Auskunft über die wichtigste Aktion des Tages.

Ankündigungen und Informationen werden den Eltern an der Informationswand und in Elternbriefen mitgeteilt. Diese sind am Garderobenplatz jedes Kindes zu finden.

## **6. Kooperation mit anderen Institutionen**

Um eine gute pädagogische Arbeit leisten zu können, liegt uns auch die Kooperation mit anderen Institutionen am Herzen.

Die psychologische Familien- und Erziehungsberatungsstellen in Weinheim ist für uns ein kompetenter Ansprechpartner, der uns bei Bedarf in unserer Arbeit unterstützen kann. Auf Wunsch vermitteln wir gerne auch Familien einen passenden Beratungskontakt.

Mit Hilfe einer insofern erfahrenen Fachkraft können wir Problemsituationen gemeinsam einschätzen um so Präventions- und Unterstützungsarbeit auch für die Eltern leisten zu können. Dies geschieht selbstverständlich in einem anonymen Rahmen.

Auch das Jugendamt und der Kommunalverband für Jugend und Soziales (KVJS) aus Heidelberg stehen uns bei Fragen immer unterstützend zur Seite.

Die Stadt Weinheim ist ebenfalls ein wichtiger Kooperationspartner für uns.

Um den Eltern, Interessierten und verschiedenen Einrichtungen einen Einblick in unsere Arbeit zu ermöglichen, ist uns eine regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit wichtig. Unsere Homepage ([www.awo-zwergeninsel.de](http://www.awo-zwergeninsel.de)) informiert über unsere Kinderkrippe sowie die Termine unserer Besichtigungsnachmittage. An diesen gibt es in der Zeit von 15:00 – 16:30 Uhr die Möglichkeit unsere Räumlichkeiten und einige Pädagog\*innen kennenzulernen. Zeitungsartikel und Feste ermöglichen ebenfalls Einblicke in unsere Arbeit.

## **7. Zusammenarbeit im Team**

### **7.1 Teamarbeit**

Teamarbeit bedeutet für uns eine Zusammenarbeit, die von einem wertschätzenden, respektvollen und toleranten Miteinander geprägt ist.

In unserem interdisziplinären Team ist es uns wichtig voneinander zu profitieren und gemeinsam zu wachsen.

Wir nutzen verschiedene Formen der Teamarbeit zum Planen und Reflektieren unserer pädagogischen Arbeit.

### **Jahresplanungstag**

Am Jahresplanungstag entwickeln wir den „roten Faden“ für unser Krippenjahr. Wir legen pädagogische Schwerpunkte, Veranstaltungen und Schließtage fest.

### **Dienstbesprechung**

Einmal wöchentlich findet unsere gemeinsame Dienstbesprechung statt. An diesem Nachmittag werden, neben aktuellen Themen, die gemeinsame pädagogische Planung von Aktivitäten und Organisatorisches besprochen. In regelmäßigen Abständen findet ein Reflexionsteam statt in dem wir pädagogische Situationen aufgreifen, analysieren und reflektieren.

Alle zwei Wochen formulieren wir zusätzlich einen Selbstreflexionssatz um unsere pädagogische Arbeit gezielt weiterzuentwickeln.

### **Planung in den Gruppen**

Im monatlich stattfindenden Gruppenteam wird die Arbeit der jeweiligen Gruppe besprochen und reflektiert. Beobachtungen der Pädagoginnen bilden die Grundlage für diese Teamsitzung.

### **Supervision**

Mehrmals im Jahr wird unser Team durch einen externen Supervisor unterstützt. Hier werden anliegende Themen des Teams besprochen und bearbeitet.

### **7.2 Aufgabenbeschreibung der Fachkräfte**

Eine Grundvoraussetzung für unsere Arbeit ist es, die Kinder mit ihren Bedürfnissen und Gefühlen ernst zu nehmen. Wir möchten feste Bezugspersonen sein, die den Kindern in geschützte Atmosphäre

Geborgenheit und Zuwendung geben. Unsere Rolle ist es, die Kinder auf einem wichtigen Teil ihres Lebensweges zu begleiten und sie in ihrer individuellen Entwicklung zu unterstützen.

#### **Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte in den Gruppen:**

- Rolle als pädagogische Fachkräfte wahrnehmen (siehe 3.2)
- Planung, Durchführung und Reflexion der gesamten pädagogischen Arbeit
- Beobachtung des Gruppengeschehens
- Arbeit in Kleingruppen
- Pflegerische Aufgaben
- Gestaltung des Tagesablaufs
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Planung von Festen und Feiern
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Teamarbeit
- Erstellung und Weiterentwicklung der Konzeption
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit

#### **Aufgaben der Einrichtungsleitung:**

- Zusammenarbeit mit dem Team bei den oben genannten Aufgaben
- Zusammenarbeit mit dem Träger und dem Elternbeirat
- Kooperation mit weiteren AWO Kindertageseinrichtungen
- Personalmanagement
- Administration

Die Teilnahme an Fortbildungen ist für uns selbstverständlich. Die regelmäßige Selbst- und Fremdrelexion unserer fachlichen Kompetenz ermöglicht uns ein bewusstes und professionelles Arbeiten. Hierbei werden wir durch einen externen Supervisor unterstützt.

## **8. Weiterentwicklung der Qualität der Einrichtung**

Die ständige Weiterentwicklung der Qualität in der *AWO's Zwergeninsel* ist uns ein wichtiges Anliegen. Dabei stellen wir die Strukturen, Prozesse und Ergebnisse unserer Arbeit immer wieder auf den Prüfstand und reflektieren, an welcher Stelle Veränderungen oder Anpassungen notwendig sind. Im Zentrum dieser Überlegungen steht für uns stets das Wohl der Kinder.

Wir betrachten es als zentrale Aufgabe, für eine gute Qualität der Arbeit in unserer Einrichtung zu sorgen, um den Krippenbesuch zu einem positiven und für die Entwicklung des Kindes sowie für die Lebenssituation der Familie förderlichen Erlebnis zu machen.

Die Verständigung auf gemeinsame Vorstellungen und Ziele (Orientierungsqualität) spielt für uns dabei ebenso eine Rolle wie die ständige Überprüfung der Strukturen und Rahmenbedingungen unserer Arbeit (Strukturqualität). Besondere Bedeutung hat jedoch die gemeinsame und systematische Reflexion der Arbeit mit dem Kind und die Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern (Prozessqualität).

## **8.1 Orientierungsqualität**

Um eine pädagogische Konzeption zu erhalten, haben wir uns gemeinsam intensiv darüber ausgetauscht, was uns bei unserer Arbeit wichtig ist, nach welchen Wertvorstellungen und auf Grundlage welcher Fachkenntnisse wir Entscheidungen treffen und unseren Alltag im Team und mit den Kindern und ihren Familien gestalten. Die entstandene Konzeption beschreibt nun unser Bild vom Kind sowie unsere gemeinsamen Überzeugungen von pädagogisch wertvollem Handeln. So verdeutlicht z. B. unser Leitbild, welchen Grundsätzen unser pädagogisches Handeln folgt und welche allgemeinen Ziele bei der Arbeit mit den Kindern und ihren Familien für uns handlungsleitend sind.

Dies wird in den einzelnen Kapiteln der Konzeption konkretisiert und dient dem Team als Orientierung. Auch für die Eltern bietet die Konzeption einen wichtigen Orientierungsrahmen. Sie wird den Eltern daher im Internet und als Druckversion frei zur Verfügung gestellt.

Wichtig ist uns, diesen Orientierungsrahmen jährlich an veränderte Gegebenheiten der Einrichtung, praktischen Erfahrungen aus unserem Alltag und aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen zu überprüfen und entsprechend anzupassen.

Darüber hinaus trägt eine regelmäßige Fort- und Weiterbildung der Pädagog\*innen zu einer guten Qualität der Betreuungsarbeit wesentlich bei.

Einmal im Jahr finden ausführliche Mitarbeitergespräche zwischen Leitung und Pädagog\*innen statt. Hierin wird die Arbeit im vergangenen Jahr reflektiert, gemeinsame Zielvereinbarungen getroffen und Fortbildungswünsche und -bedarfe herausgearbeitet. Nach einem halben Jahr finden kurze Mitarbeitergespräche zur Überprüfung der gesetzten Zielvereinbarungen statt. Auch innerhalb der Gruppen finden Mitarbeitergespräche zur gegenseitigen Reflexion und Anleitung statt.

## **8.2 Strukturqualität**

Zu einer guten Strukturqualität gehören u.a. die bereits beschriebenen Rahmenbedingungen, der Erzieherinnen-Kind-Schlüssel, die Gruppengrößen sowie deren Zusammensetzung. So ist es für uns z.B. selbstverständlich, dass eine Gruppe von zehn Kindern auch bei personellen Engpässen nicht von einer Person allein betreut werden kann. Bzgl. der Zusammensetzung der Gruppe halten wir eine größtmögliche Altersmischung für sehr förderlich und bereichernd, sodass wir stets bemüht sind eine solche herzustellen. Wir achten zudem darauf, pro Krippengruppe nicht mehr als zwei Kinder aufzunehmen, die aufgrund ihres jungen Alters einen erhöhten Unterstützungsbedarf haben. Auch die Zahl der Eingewöhnungen ist auf maximal zwei Kinder pro Gruppe und Monat begrenzt.

Es sind in der Hauptbetreuungszeit zwei Fachkräfte sowie eine zusätzliche Kraft für die Kinder da. Sollte dies durch Personalausfall kurzzeitig nicht erfüllt sein, legen wir großen Wert darauf, Vertretungskräfte zu engagieren, die uns bekannt sind und die nach unserer Ansicht in vollem Umfang in der Lage sind, die Mitverantwortung für die Kinder in dieser Situation zu tragen.

Alle in unserer Kinderkrippe tätigen Personen verfügen über spezifische Kenntnisse bzgl. der von uns betreuten Altersgruppe. Durch interne oder externe Fort- und Weiterbildung stellen wir die kontinuierliche Weiterentwicklung des Teams sicher.

Die Leiterin der Einrichtung verfügt über eine wissenschaftliche Ausbildung, die neben differenzierten Kenntnissen über frühkindliche Entwicklung auch Kenntnisse in anderen Bereichen der Führung einer Einrichtung beinhaltet.

Die Verfügungszeiten für die Pädagog\*innen in den Krippengruppen sowie die gewährte Leitungsfreistellung dienen dazu, die Organisation der Arbeit aus dem Gruppengeschehen auslagern zu können und entsprechend die nötige Zeit hierfür bereitzustellen. Diese Zeiten werden sowohl für die Zusammenarbeit mit den Eltern als auch für Vor- und Nachbereitungen einzelner Mitarbeiter\*innen genutzt. Auch die regelmäßige Teamsitzung und Supervision fallen in diese Zeiten und ermöglichen so eine intensive und qualitativ hochwertige Zusammenarbeit.

An gemeinsamen Planungstagen bearbeitet das Team aktuelle Thematiken der Einrichtung und setzt sich alte und neue Ziele für das kommende Jahr. Auch gemeinsame Inhouse-Fortbildungen finden an den Planungstagen statt.

Zu einer guten Struktur zählen auch die räumlichen Voraussetzungen. Daher sind unsere Außen- und Innenräume in Größe und Ausstattung an die Bedürfnisse der Altersgruppe angepasst. Wir legen Wert auf eine kindgerechte und persönliche Gestaltung, in der die Kinder sich und ihre individuelle Persönlichkeit wiederfinden und sich entsprechend wohl fühlen und weiterentwickeln können.

### **8.3 Prozessqualität**

Die Prozessqualität beschreibt, wie die einzelnen Aufgaben in unserer Einrichtung durchgeführt werden und wie die Gesamtheit der Aktivitäten und Interaktionen – sowohl im Team als auch mit den Kindern und Eltern – aufeinander abgestimmt sind.

Solche Prozesse sind z.B. die bereits beschriebene individuelle Eingewöhnung von Kindern in die *AWO's Zwergeninsel*, der damit zusammenhängende Aufbau sekundärer Bindungen und die Bedeutung dem\*der Bezugserzieher\*in. Diese Themen nehmen in unserer Einrichtung einen besonderen Stellenwert ein und werden daher mit den Eltern in einem Erstgespräch ausführlich besprochen.

Auch Aussagen über die Art von beziehungsvoller Pflege, den wertschätzenden Dialog mit dem Kind sowie eine demokratische Erziehungshaltung wurden bereits getroffen und beschreiben den Grad unserer Prozessqualität.

Bei der Gestaltung des Tagesablaufs ist uns eine feste, Sicherheit gebende Struktur unter Einbeziehung der individuellen und situationsbedingten Bedürfnisse des einzelnen Kindes und der Kindergruppe besonders wichtig.

Ein Notfallmanagement und Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor Gefährdungen tragen ebenfalls zu gelingenden Arbeitsprozessen und einer guten Betreuungsqualität in unserer Kinderkrippe bei.

Weitere Prozesse, die die Entwicklung der Kinder fördern, sind z.B. unsere Unterstützung von Freundschaften zwischen den Kindern sowie die beschriebenen Möglichkeiten für eine altersgerechte Beteiligung.

Auch die Beobachtungen, die fester Bestandteil unserer Arbeit sind, sowie entsprechende Dokumentationen von Entwicklungsverläufen, Bildungs- und Lerngeschichten tragen zu erfolgreichen Arbeitsprozessen wesentlich bei.

All diese Prozesse können natürlich nur gelingen, wenn wir in der Einrichtung eng mit den Eltern zusammenarbeiten. Unsere Vorstellungen und Möglichkeiten zur Kooperation mit den Eltern haben wir daher in unserer Konzeption gesondert beschrieben. Hierzu gehört auch die Evaluation der Zufriedenheit der Eltern mit der Arbeit in unserer Einrichtung, die jährlich anhand eines gemeinsam erstellten Fragebogens durchgeführt wird.

Die Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen wie z.B. Fachberatungen, Soziale Dienste, etc. tragen ebenfalls zu einer guten Prozessqualität bei.

Ihr Zwergeninsel-Team